

Am 28. Februar 1970 wurde im Alten Kurhaus die Neue Galerie eröffnet. Damit erhielt Aachen im verkehrsreichsten Zentrum der Stadt einen Ort der Begegnung mit den aktuellen Strömungen der bildenden Kunst. Die im Suermondt-Museum an der Wilhelmstraße vor einigen Jahren begonnene Präsentation heutiger Kunst auf internationaler Ebene erfährt hier eine glückliche und bedeutende Erweiterung. Dabei wird auch in Zukunft das Suermondt-Museum nicht darauf verzichten, sozusagen unter einem Dach alte und moderne Kunst bis hin zu den Erzeugnissen der Gegenwart darzubieten. Aachen stellt damit die aktuelle Kunst in besonders umfassender Weise in zwei städtischen Museen zur Diskussion – eine Aktivität, die von vielen tausenden Besuchern aus nah und fern dankbar anerkannt wird und die die Tätigkeit der hiesigen Kunstgalerien und des Vereins »Gegenverkehr« auf das glücklichste ergänzt.

Es ist daran gedacht, in den nächsten Jahren noch wesentlich mehr zu tun. Rat und Verwaltung der Stadt Aachen sind durch die Bildung eines eigenen Museums-Ausschusses den Anregungen gefolgt, die am 9. September 1969 der Vorsitzende des Museumsvereins bei der Jahreshauptversammlung über die Notwendigkeit vorgetragen hat, ein großzügiges Kunst-Zentrum zu schaffen, in das ein beträchtlich erweitertes Suermondt-Museum integriert werden soll und das über die derzeit bestehenden Möglichkeiten hinaus erlaubt, in umfassender und großzügiger Weise die Fülle der Äußerungsmöglichkeiten gegenwärtiger Kunst anschaulich zu machen und zu pflegen.

Kein Zweifel, daß der Baukomplex des Suermondt-Museums in der Wilhelmstraße als Heimstatt für ein modernes Kunst-Zentrum ungeeignet ist. Zu einer Zeit, als das Museum der »schöne Musentempel für die gebildeten Stände« war, konnte das als Privatvilla erbaute Haus mit einigen baulichen Veränderungen als Museum ausreichen. Heute ist das nicht mehr möglich. Das Haus ist längst zu klein geworden, um auch nur die Vielzahl des bis jetzt vorhandenen Kunstbesitzes richtig zur Wirkung zu bringen. Und das Museum in unserer Welt und in der Welt von morgen hat seine wichtige Bildungsaufgabe nicht allein in der bestmöglichen Ausstellung seines Bestandes, sondern es muß darüber hinaus Raum haben für eine Fülle künstlerischer Aktivitäten. Das neue Museum als Kunst-Zentrum ist nicht nur für einen Teil der Bevölkerung, sondern für alle Bürger gleich welcher Herkunft und welchen Bildungsstandes offen. Es sollte die Betrachtung der Kunstwerke der Vergangenheit in jeder Weise leicht machen und daneben viele Möglichkeiten bieten, Kunst auch mit den Mitteln modernster Technik zu erleben oder auch an ihrer Gestaltung aktiv teilzunehmen. Die gesellschaftlichen Veränderungen der Welt zwingen auch die Museen zu Veränderungen. Der öffentliche Kunstbesitz gehört der Allgemeinheit und die ganze Allgemeinheit hat Anspruch darauf, daß die Schätze, die ihr gehören, nicht nur maximal dargeboten, sondern durch Einbeziehung in ein weit ausgreifendes Kunst-Zentrum eigentlich erst zu vollem Leben gebracht werden. Eben dazu bedarf es des Museums neuen Typs.

Das Museum in unserer Zeit ist nicht länger der Luxus nur für eine kleine Schicht, sondern es muß Treffpunkt werden für alle und besonders auch für die jungen Menschen. Das moderne Museum hat im geistigen Leben der Stadt eine gleichrangige Aufgabe wie alle anderen Bildungsstätten, also wie die Schulen und die Universität.

Hier ist ein entscheidendes Stück Kulturpolitik zu leisten – auch und gerade in Aachen, das mit Recht so stolz auf seine Geschichte ist und das seit Jahren beträchtliche Anstrengungen macht, Informationen aus erster Hand über die differenzierten Strömungen heutiger Kunst zu geben. Aber die Zeit ist reif für eine große und zukunftssträchtige Lösung unserer Museumsprobleme: wir brauchen das neue Kunstzentrum. Das helle Licht des wirklich großartigen Kunstbesitzes dieser Stadt wurde allzu lange unter den Scheffel eines in vieler Weise heute ungenügenden Hauses gestellt. Ein neues Museum, das im weitesten und besten Sinne ein Zentrum für alte und junge Kunst werden muß, wird ein entscheidender Akzent in Aachen und weit darüber hinaus sein.

Oktober 1970

PETER LUDWIG